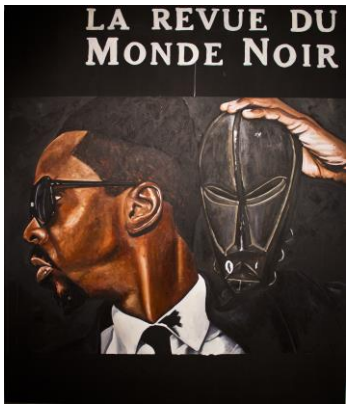
mumok

# Avant-Garde and Liberation
## Zeitgenössische Kunst und dekoloniale Moderne

7. Juni bis 22. September 2024

**Pressekonferenz**
Donnerstag, 6. Juni 2024, 10 Uhr

**Eröffnung**
Donnerstag, 6. Juni 2024, 19 Uhr




**Fahamu Pecou**
*A.W.N. (Artist with Negritude),* 2012
Acryl auf Leinwand
178 × 147 cm
Courtesy of the artist and Backslash, Paris
© Backslash, Paris

Pressekontakt

Katharina Murschetz
T +43 1 52500-1400
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober
T +43 1 52500-1309
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300
presse@mumok.at
www.mumok.at

Die Ausstellung *Avant-Garde and Liberation* beleuchtet die Bedeutung der globalen Moderne für die Gegenwartskunst. Sie stellt Fragen nach den politischen Umständen, die zeitgenössische Künstler*innen zum Rückgriff auf jene außereuropäischen Avantgarden bewegen, die sich in den 1920er- bis 1970er-Jahren gegenüber der dominanten westlichen Moderne formiert haben. Welche Potenziale sehen Künstler*innen in der Anknüpfung an dekoloniale Avantgarden in Afrika, Asien und im Raum des „Black Atlantic“, um gegen aktuelle Formen von Rassismus, Fundamentalismus oder Neokolonialismus aufzutreten? Und welche künstlerischen Verfahren kommen zum Einsatz, wenn Bedrohungen der persönlichen Freiheit und des sozialen Zusammenhalts mit Rückgriff auf wegweisende antikoloniale und antirassistische Positionen des frühen und mittleren 20. Jahrhunderts thematisiert werden?
Konzipiert wurde die Ausstellung von Christian Kravagna, Professor für Postcolonial Studies an der Akademie der bildenden Künste Wien, der für das mumok bereits in den vergangenen Jahren beratend und kuratorisch tätig war.

Die Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Krisenphänomenen über eine Bezugnahme auf künstlerische, literarische und aktivistische Avantgarden des 20. Jahrhunderts findet sich in diversen Regionen und kulturellen Kontexten:
In Reaktion auf den Rassismus und die Tötung Schwarzer Menschen durch die Polizei in den USA erinnern afroamerikanische Künstler*innen wie Fahamu Pecou und Cauleen Smith an emanzipatorische Ausdrucksformen, die im Zuge der Bürgerrechtsbewegungen entstanden sind. Sie verweisen dabei auf die Harlem Renaissance der 1920er-Jahre als erster Manifestation Schwarzer Moderne oder auf das aktivistisch-ästhetische Vermächtnis einer revolutionären Bewegung wie Black Power in den 1960er-Jahren.

Angesichts neokolonialer Ökonomien beziehen sich afrikanische Künstler*innen auf Fotograf*innen und aktivistische Musiker*innen, deren Werke für die Befreiung afrikanischer Gesellschaften in der Nachkriegszeit stehen. Serge Attukwei Clottey und Moffat Takadiwa seien hier als Beispiele genannt.

Nordafrikanische Künstler*innen wie Yto Barrada und Mohamed Bourouissa zitieren Pionier*innen der arabischen Moderne der 1950er- und 1960er-Jahre oder aktualisieren das Denken von antikolonialen Autor*innen wie Frantz Fanon.
In den von Migrationskrisen und Neofaschismen gezeichneten Gesellschaften Europas rekonstruieren unter anderem die Künstler*innen Mathieu Kleyebe Abonnenc und patricia kaersenhout antikoloniale Filmästhetiken und feministische Beiträge zur Négritude-Bewegung.

Indische Künstler*innen, etwa Atul Dodiya und Vivan Sundaram, reagieren auf die hindu-nationalistische Aushöhlung der säkularen Demokratie mit einem Rekurs auf

die kosmopolitischen Projekte eines Rabindranath Tagore oder die Kunst des Bildhauers Ramkinkar Baij aus der Zeit der Unabhängigkeitsbewegung.
Mit zahlreichen Werken von mehr als 24 Künstler*innen aus Südasien, Afrika, Europa und Amerika öffnet *Avant-Garde and Liberation* einen Blick auf globale Modernismen durch das Prisma ihrer Brisanz für die Kunst der Gegenwart. Die Ausstellung reflektiert in der komplexen Verbindung von Gegenwart und Vergangenheit über Fragen der Zeitlichkeit sowie über Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit alten und neuen Befreiungsbewegungen. Schließlich ermöglicht das weltweite Netz historischer Referenzen eine notwendige Revision des Avantgarde-Begriffs, der immer noch von seiner europäischen Interpretation dominiert ist. Neben ihrer politischen Dimension versteht sich die Ausstellung auch als Hommage an jene zeitgenössischen Künstler*innen, die an marginalisierte Avantgarden jenseits der eurozentrischen Vorstellung von moderner Kunst erinnern.

Künstler*innen:
Mathieu Kleyebe Abonnenc, Omar Ba, Radcliffe Bailey, Yto Barrada, Mohamed Bourouissa, Diedrick Brackens, Serge Attukwei Clottey, william cordova, Atul Dodiya, Robert Gabris, Jojo Gronostay, Leslie Hewitt, Iman Issa, Janine Jembere, patricia kaersenhout, Belinda Kazeem-Kamiński, Zoe Leonard, Vincent Meessen, The Otolith Group, Fahamu Pecou, Cauleen Smith, Maud Sulter, Vivan Sundaram, Moffat Takadiwa

Kuratiert von Christian Kravagna, co-kuratiert von Matthias Michalka

Publikation
*Avant-Garde and Liberation. Zeitgenössische Kunst und dekoloniale Moderne*
Hg. v. Christian Kravagna und Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien; Vorwort von Karola Kraus und Matthias Michalka; Essays von Zeigam Azizov, Christian Kravagna, Saloni Mathur, Lina Ramadan, Interview mit Nana Adusei-Poku
Grafikdesign: Clemens Jahn
Softcover, ca. 250 Seiten, Format: 220 × 280 mm; zahlreiche Abbildungen in Farbe; Deutsche und englische Ausgabe
Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln 2024
ISBN (mumok):
Deutsche Ausgabe / German edition: 978-3-903446-10-6
Englische Ausgabe / English edition: 978-3-903446-11-3

Ein besonderer Dank gilt dem mumok Board, dem Institut français d'Autriche, dem Moondrian Fund und der Akademie der Bildenden Künste Wien für ihre Unterstützung sowie unseren Medienpartnern Der Standard, Falter und Ö1.